

Der Expreß läuft brausend ein — wir springen auf das Trittbrett hinauf —, der Expreß läuft brausend weiter. Zwischen meiner Frau und mir herüber — dem Zugpersonal andererseits erbittertes Getümmel.

Doch halt — nicht so: der Handstreich auf den Train ist gelungen — wir stehen auf der Krete des Bollwerks, gedeckt durch eine schnell aufgeworfene Brustwehr (unser Gepäck). Die Feinde (Zugführer, Schaffner, Schlafwagenmann) sind dem plötzlichen Überfall gewichen.

Im nächsten Augenblick haben sie sich gefaßt und stürmen vor. In drei Sprachen johlt ihr Kampfgeschrei — portugiesisch, spanisch, französisch:

„Absoluto impossivel! Absolutamente impossible! Absolutement impossible! Es ist alles besetzt.“

Ich kann meine Frau nicht von dem Vorwurf reinigen: sie erweist sich als feig; sie erblaßt, ist drauf und dran, zu fliehen.

Der Zugführer, spanischer Torero, nimmt die Schwäche meiner Stellung wahr und richtet den Angriff wütend gegen die schwache rechte Flanke.

Doch ich verliere die Besinnung nicht: mit dem roten Mantel — nein, ich habe ja keinen roten Mantel —, mit geschwungenem Zehndollarschein lenke ich die Wut des spanischen Stiers auf mich, und...

„M'sieur, tout sera arrangé“, brummt der Stier zufrieden. „Es wird alles nach Ihrem Wunsch geregelt werden.“

Hierauf verschwindet der Zugführer, um nach einer Weile wiederzukommen:

„So — Ihr Gepäck ist verstaut. Bis Salamanca nehmen M'sieur et 'dame mit Stühlen vorlieb. Hierauf werde ich Betten freimachen. — Und hier Ihre Fahrkarten. Ich bitte um 1630 Escudos. — Ah — 1700! Rest heraus... Nein? — Ich danke sehr.“

Er übergab mir zwei Zettel — Quittungen über 1500 Escudos.

— — — „Na also“, rief meine Frau erleichtert. „Wenn es bloß an der französischen Grenze ebenso rund geht wie hier.“

„Französische Grenze??“

„Weißt du denn nicht?“ fuhr sie fort. „Wir haben doch kein Visum.“

„Liebste! Wieso denn nicht?“

„Ganz einfach: als ich auf dem Konsulat war, sagte man mir, wir brauchten kein Visum... vielmehr: wir könnten es nicht kriegen, weil die Amtsstunden vorüber sind.“

Ich wurde der Antwort durch den Schlafwagenmann überhoben, der mir zwei rote Scheine übergab — „die Bettbillette — 212 Peseten.“

„Habe keine Peseten.“

„Vueseñoria können auch in Dollars zahlen — ein Dollar zu fünf Peseten.“

Schweinebande! Auf der Börse gilt er beinah acht.

„Immerhin“, sprach meine Frau, „wir haben nun redlichen Anspruch auf die Betten.“

Noch hatte sie's nicht gesagt, als ein bisher unbekannter Würdenträger